

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## William Shakespear's Schauspiele

Antonius und Kleoptatra

Shakespeare, William

Zürich, 1777

**VD18 90845447**

Zweyter Auftritt.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216181)

Stünden wir nicht gegen sie alle, so ist sehr zu vermuthen, daß sie sich entzweyen würden; denn sie haben einander Ursache genug gegeben, ihre Schwerter zu ziehen; aber ob nicht die Furcht vor uns ihren Zwist vergleichen und jene nichtsbedeutende Uneinigkeit aufheben werde, das wissen wir noch nicht. Es gehe, wie es die Götter haben wollen! Unser Leben beruht darauf, daß wir alle unsere Kräfte anbieten. Komm, Menas.

(Sie gehn ab.)

## Zweiter Auftritt.

Rom.

Enobarbus. Lepidus.

Lepidus. Mein lieber Enobarbus, du würdest edel handeln, und Ehre davon haben, wenn du deinen Feldherrn zu einer gütlichen Unterredung bewegen wolltest.

Enobarbus. Ich werd' ihn bitten, zu reden, wie es ihm anständig ist. Wenn Cäsar ihn reizt, so mag Antonius dem Cäsar über den Kopf wegsehen, und so laut reden, als Mars. Beym Jupiter! trüg' ich des Antonius Bart, so ließ ich ihn heute nicht abscherren. \*)

Lepidus. Ist ist keine Zeit zu Privatgezänken.

Enobarbus. Jede Zeit schickt sich für das, was darin geboren wird.

\*) d. i. nach Johnsons Erklärung: so würd' ich ihm ohne Schmuck, ohne Zeichen der Ehrerbietung, entgegen gehn.

### 38 Antonius und Kleopatra.

Lepidus. Aber Kleinigkeiten müssen wichtigern Dingen nachstehen.

Enobarbus. Nicht, wenn Kleinigkeiten zuerst kommen.

Lepidus. Das ist sehr hitzig gesprochen. Aber, ich bitte dich, störe kein Feuer in der Asche. Da kommt der edle Antonius!

Antonius und Ventidius.

Enobarbus. Und dort kommt Cäsar.

Cäsar, Mecänas, und Agrippa.

Antonius. Können wir hier einen guten Vergleich machen, dann nach Parthia — Höre, Ventidius!

Cäsar. Ich weiß es nicht, Mecänas; frage den Agrippa.

Lepidus. Ihr edeln Freunde, was uns vereinigete, war sehr groß; laßt also keine Kleinigkeit uns trennen. Was etwa nicht recht ist, werde von beyden Seiten freundlich vernommen. Fangen wir über unsern nichtsbedeutenden Zwist lauten Streit an, so begehen wir einen Mord, in dem wir Wunden heilen wollen. Ich bitt' euch also inständig, meine edeln Mitgenossen, berührt die unangenehmsten Dinge mit den sanftesten Worten, und verschlimmert die Sache selbst nicht noch mehr durch ein hitziges Betragen.

Antonius. Gut gesagt! Stünden wir vor unsern Heeren, um zu fechten, so würd' ich so handeln.

Cäsar. Willkommen in Rom!

Antoniüs. Ich danke dir.

Cäsar. Setze dich.

Antoniüs. Setze dich, Cäsar!

Cäsar. Nun, wenn's so \*) = = =

Antoniüs. Ich sehe wohl, du nimmst Dinge übel, die nicht so gemeint sind; oder, wenn sie es sind, dich doch nicht angehen.

Cäsar. Ich wäre lächerlich, wenn ich mich durch Nichts, oder durch eine Kleinigkeit, zumal von dir, wollte beleidigt halten; und noch lächerlicher wär' ich, wenn ich deinen Namen mit einiger Verfleinerung nennen wollte, wenn es mich nichts angeht, ihn zu nennen.

Antoniüs. Was gieng dich mein Aufenthalt in Aegypten an, Cäsar?

Cäsar. Nicht mehr, als mein Aufenthalt hier in Rom dich in Aegypten angehen konnte. Biewohl, wenn du dort mein Glück zu untergraben suchtest, so konnt' ich mich wohl um deinen Aufenthalt in Aegypten bekümmern.

Antoniüs. Untergraben? — Wie verstehst du das?

Cäsar. Was ich darunter verstehe kannst du, wenn dir's beliebt, aus dem, was hier vorgefallen ist, leicht errathen. Dein Weib und dein Bruder

\*) Steevens erklärt diese abgebrochne Rede auf folgende Art. Antoniüs wird darüber empfindlich, daß Cäsar ihm erst die Erlaubniß, sich zu setzen, ertheilen will; und Cäsar will antworten: wenn das so anfängt, so wird wohl aus unserm Vergleich nichts.

40 Antonius und Kleopatra.

zogen wider mich zu Felde; und dein Name war dabey der Vorwand; er war die Lösung des Krieges.

Antonius. Du irrst dich; mein Bruder hat sich in dem, was er vornahm, nie auf mich berufen. Ich habe mich darnach erkundigt; und meine Nachrichten kommen von glaubwürdigen Leuten, die ihre Schwerter mit dir zogen. Griff er nicht vielmehr mein Ansehen eben so wohl an, als das deinige, und führte er nicht den Krieg ganz wider meinen Willen, und hastete uns beyde, gleich stark? \*) Meine Briefe hätten dich hierüber schon beruhigen sollen. Willst du also Handel zusammensetzen — denn aus dem Ganzen kannst du sie, aus Mangel des Stoffs, nicht machen — so mußt du wenigstens dieses nicht zum Vorwand brauchen.

Cäsar. Du lobst dich selbst, indem du mir Fehler der Ueberlegung vorwirfst; deine Entschuldigungen aber waren zusammengesetzt.

Antonius. Das nicht, das nicht. Ich weiß gewiß, du mußt nothwendig davon überzeugt seyn, daß ich, dein Mitgenosß in der Sache, wogegen er stritt, diesen Krieg, der meine eigne Ruhe ansocht, nicht mit zufriednen Augen ansehen konnte. Was mein Weib betrifft, so wünscht' ich, du hättest eine, in die ihr Geist führe. Der dritte Theil der Welt ist dein; und du kannst ihn mit dem

\*) Die gewöhnliche Lesart *having alike your cause* giebt keinen guten Sinn; Johnson schlägt vor, zu lesen: *hating alike our cause*.

schwächsten Zügel nach Gefallen lenken, aber nicht ein solches Weib.

Enobarbus. Ich wollte, wir hätten alle solche Weiber; so könnten die Männer mit ihren Weibern in den Krieg gehn!

Antonius. Ich gesteh es mit Bedauern, sie war so unbiegsam, daß die Händel, die ihr unruhiger Geist anzettelte, dir, Cäsar, nur allzuviel Unruhe machten; aber du mußt doch selbst gestehen, daß ich dafür nicht konnte.

Cäsar. Ich schrieb dir nach Alexandria; aber da schwelgest du, und stecktest meine Briefe ungeslesen bey; da forpdest du meinen Gesandten mit Schmähungen hinweg, um ihm kein Gehör zu geben.

Antonius. Er überfiel mich, ohne sich melden zu lassen; es war gerade zu einer Zeit, da ich drey Königen ein Gastmahl gegeben hatte, und nicht mehr das war, was ich am Morgen gewesen; allein den folgenden Tag sagt' ich ihm das; und das war eben so gut, als ob ich ihn um Vergebung gebeten hätte. Laß diesen Menschen nicht Schuld an unserm Streite seyn; und wollen wir ja streiten, so laß ihn wenigstens aus dem Spiele.

Cäsar. Du hast einen Artikel deines Eides gebrochen; ein Vorwurf, den du mir nimmermehr wirst machen können.

Lepidus. Sachte, Cäsar —

Antonius. Nein, Lepidus, laß ihn reden. Die Ehre ist unverletzt, von der er spricht, und glaubt,

42 Antonius und Kleopatra.

daß ich sie verlegt habe. Nur weiter, Cäsar; des Artikel meines Eides — —

Cäsar. Mir Waffen und Beystand zu leihen, wenn ich sie verlangte; beydes hast du mir versagt.

Antonius. Versäumt hab' ichs vielmehr; und zu einer Zeit, da vergiftete Stunden mir mein eigenes Bewußtseyn genommen hatten. So weit es mir möglich ist, will ich gern dir meine Reue bezeugen; aber meine Rechtschaffenheit soll meiner Würde nichts entziehen, noch meine Gewalt ohne sie wirksam seyn. So viel ist wahr, daß Fulvia, um mich aus Aegypten wegzubringen, hier Krieg anfieng; weswegen ich, die unwissende Triebfeder, in so weit um Verzeihung bitte, als es meine Ehre in solchem Falle verstaten kann.

Lepidus. Das ist edel gesprochen.

Mecänas. Laßt es euch doch gefallen, den Zwist unter euch nicht weiter zu treiben. Um ihn ganz zu vergessen, dürstet ihr nur daran denken, daß die dringende Noth eure Ausöhnung fodert.

Lepidus. Vortrefflich gesprochen, Mecänas.

Enobarbus. Oder, wenn ihr nur einander eure Freundschaft für iht leihen wolltet, so könntet ihr, wenn ihr nichts mehr vom Pompejus hörtet, sie immer wieder zurück nehmen. Ihr werdet noch Zeit genug finden, mit einander zu hadern, wenn ihr sonst nichts mehr zu thun habt.

Antonius. Du bist bloß Krieger; rede nichts mehr.

Enobarbus. Fast hatt' ichs vergessen, daß die Wahrheit nicht mehr reden darf.

Antonius. Du vergiffest die Achtung, die dieser Versammlung gebührt; drum sage nichts weiter.

Enobarbus. So geht denn; ich bin euer Gedankenvoller Stein \*) —

Cäsar. Ich mißbillige nicht sowohl den Inhalt, als die Art seiner Rede. Es ist nicht möglich, daß wir Freunde bleiben, da unsre Neigungen auf ganz verschiedene Zwecke gerichtet sind. Wenn ich aber einen Reif wüßte, der unsre Freundschaft so fest bände, daß sie nie zerrinnen könnte, so wollt' ich ihn von Hecke zu Hecke in der ganzen Welt aussuchen.

Agrippa. Laß mich reden, Cäsar.

Cäsar. Rede, Agrippa.

Agrippa. Du hast eine Schwester von mütterlicher Seite, die gepriesene Octavia; der große Marcus Antonius ist ihr Witwer.

Cäsar. Sage das nicht, Agrippa; wenn Kleopatra das hörte, so hättest du wohl einen Verweis über deine Voreiligkeit verdient.

Antonius. Ich bin nicht verheyrathet, Cäsar; laß mich hören, was Agrippa weiter zu sagen hat.

Agrippa. Eurer Freundschaft eine ewige Dauer zu geben, euch zu verbrüdern, und eure Herzen durch einen unauflöselichen Knoten zu verknüpfen,

\*) Der Ausdruck: Your considerate stone ist hier sehr abgebrochen und dunkel. Nach Steevens's Erklärung wäre der Sinn dieser: „Wenn man auf mich schmählen will, so werde ich von nun an so stumm seyn, wie eine marmorne Bildsäule, die zu denken scheint, wenn sie gleich nichts sagen kann.“

#### 44 Antonius und Kleopatra.

vermähle sich Antonius mit Oktavia, deren Schönheit keinen geringern, als den besten der Männer verdient, und deren Vollkommenheiten mehr für sie reden, als sonst Jemand thun kann. Durch diese Heyrath würden alle die kleinen Missethigkeiten, die ist groß scheinen, und alle die grossen Besorgnisse, die ist gefährlich sind, auf einmal vernichtet werden. Wahrheiten würden dann Märchen seyn, da ist halbe Märchen schon Wahrheiten sind. Ihre Liebe zu beyden würde die Liebe des Einen zu dem Andern, und allgemeine Liebe für beyde nach sich ziehen. Vergebt, was ich gesprochen habe; denn es ist ein wohl überlegter, kein ungefährer Gedanke; mein Diensteifer hat ihn schon lange im Sinn gehabt.

Antonius. Will Cäsar reden?

Cäsar. Nicht eher, bis er hört, wie Antonius das aufgenommen hat, was ist gesagt ist.

Antonius. Wenn ich nun sagen wollte: Es mag so seyn; was hat Agrippa für Macht, seinen Vorschlag auszuführen?

Cäsar. Die Macht Cäsars, und seine Macht über Oktavia.

Antonius. Fern sey es von mir, mir irgend ein Hinderniß dieses Vorschlages, dessen Ansehn so schön ist, auch nur träumen zu lassen! Gieb mir deine Hand darauf; befördre diese wohlthätige Handlung; und von dieser Stunde an müsse brüderliche Gesinnung unsre Freundschaft regieren, und unsre grossen Zwecke beleben!

Cäsar. Da ist meine Hand. Ich überlasse dir

eine Schwester, die ich so sehr liebe, als nie ein Bruder seine Schwester liebte. Sie müsse leben, um unsre Reiche und Herzen zu vereinigen, und nie entzieh unsre Freundschaft wieder.

Lepidus. Glück zu!

Antonius. Ich dachte nicht mein Schwert wider Pompejus zu ziehen; denn er hat mir seit einiger Zeit große und seltne Gefälligkeiten erzeugt — Ich muß ihm wenigstens dafür danken, damit ich nicht für unerkennlich gehalten werde; und gleich hernach werd' ich ihn zum Kampf auffodern.

Lepidus. Wir haben keine Zeit zu verlieren; Pompejus muß entweder sogleich von uns aufgesucht werden, oder er sucht uns auf.

Antonius. Wo ist er denn?

Cäsar. An dem Misenischen Vorgebirge.

Antonius. Wie stark ist er zu Lande?

Cäsar. Sein Heer ist groß, und wird immer größer; aber von der See ist er völlig Herr.

Antonius. So heißt es. Ich wollte, wir hätten mit einander gesprochen! Wir müssen eilen. Aber ehe wir die Waffen anlegen, laßt uns die Sache zu Stande bringen, die wir verabredet haben.

Cäsar. Mit vielem Vergnügen. Ich lade dich ein, meine Schwester zu sehen, und will dich alsbald zu ihr führen.

Antonius. Entzieh uns deine Gesellschaft nicht, Lepidus.

Lepidus. Edler Antonius, selbst Krankheit würde mich nicht zurück halten.

(Sie gehn ab.)

46 Antonius und Kleopatra.

Enobarbus, Agrippa, Mecânas, bleiben.

Mecânas. Willkommen aus Aegypten, Freund.

Enobarbus. Hälste von Cäsars Herzen, würdiger Mecânas! — mein theurer Freund, Agrippa! —

Agrippa. Werther Enobarbus!

Mecânas. Wir haben Ursach uns zu freuen, daß alles so gut abgelaufen ist. Du hast dich, wie es scheint, in Aegypten wohl befunden.

Enobarbus. O! ja, Freund; den ganzen langen Tag hindurch schliefen wir, und tranken die ganze Nacht durch.

Mecânas. Acht wilde Schweine, ganz am Spieß gebraten, und das nur zum Frühstück für zwölf Personen — ist das wahr?

Enobarbus. Gegen das Uebrige war das nur eine Fliege gegen einen Adler. Wir hatten weit mehr ungeheure Trachten bey unsern Gastmahlen, die vorzüglich merkwürdig waren.

Mecânas. Sie muß eine ganz unwiderstehliche Frau seyn, wenn das Gerücht von ihr die Wahrheit sagt.

Enobarbus. Als sie Antonius zum erstenmal sah, stahl sie ihm sein Herz; es war auf dem Flusse Cydnus.

Agrippa. Ganz recht, da zeigte sie sich, oder mein Erzähler ist zu ihrem Vortheil sehr ersündlich gewesen.

Enobarbus. Ich muß dirs doch erzählen. Das Luftschiß, worinn sie saß, brannte wie ein feuriger Thron im Wasser daher; das Hindertheil des Schiffs

war von geschlagenem Golde, die Segel von Purpur, und so voll Wohlgeruch, daß die Winde mit ihnen huhlten; die Ruder waren Silber; sie hielten bey'm Schall der Flöten den Takt, und machten, daß die Wellen, die sie schlugen, ihnen nur desto schneller folgten, als ob sie in ihre Schläge verliebt wären. Ihre eigne Person machte alle Beschreibung bettelarm; sie lag unter einem Thronhimmel von goldgewebten Teppichen, und stellte den Augen ein Gemählde dar, das selbst jene Venus \*) übertraf, woben wir die Einbildungskraft über die Natur triumphiren sehen. Zu beyden Seiten standen schöne Knaben, mit Grübchen in den Wangen, gleich lächelnden Liebesgöttern, mit bunten Fächern, deren Wehen die Glut der zarten Wangen, die es kühlte, nur noch mehr anzufachen schien, und die so das hervorbrachten, was sie vernichten wollten.

Agrippa. Das war ein Schauspiel für Antonius!

Enobarbus. Ihre Mädchen, gleich den Nereiden und Meernymphen, standen auf die Winke ihrer Augen bereit, und erhielten neue Reize, wenn sie sich vor ihr beugten. Am Steuerruder saß, wie es schien, eine Sirene; und die seidnen Segeltäue, schwellen von der Berührung jener blumen-

\*) Warburton glaubt, der Dichter habe hier die Venus des Protogenes im Sinne gehabt, deren Plinius XXXV, 10. Erwähnung thut. Wahrscheinlicher ist mir, daß Enobarbus auf irgend ein Kunstwerk deutet, das sich, nach des Dichters Voransetzung, an dem Ort ihrer Unterredung befand.

weichen Hände, die sich in die Wette beeiferten, ihr zu dienen. Ein wundervoller, unsichtbarer Wohlgeruch duftete aus dem Schiff über beyde umliegende Ufer aus. Die Stadt goß ihr Volk auf sie zu; und Antonius, der auf dem Marktplatz in einem Thron saß, blieb allein zurück, und pffiff in die Luft, die, wenn sie das Leere nicht haßte, auch mitgegangen wäre, Kleopatra anzustauen, und einen gährenden Schlund in der Natur gemacht hätte.

**Agrippa.** Zaubrische Aegypterinn!

**Enobarbus.** Nachdem sie ans Land gestiegen war, schickte Antonius zu ihr, und ließ sie zum Abendessen einladen; sie erwiederte, es würde besser seyn, wenn er ihr Gast seyn wollte, und darum bâte sie ihn. Unser gefällige Antonius, den ein Frauenzimmer noch nie das Wort Nein aussprechen hörte, ließ sich zehnmal hinter einander barbiezen, gieng zu ihrem Gastmahl, und bezahlte, zu seiner Beche, sein Herz für das, was bloß seine Augen verzehrt hatten.

**Agrippa.** Die buhlerische Königin! — Sie beredte den grossen Cäsar selbst, sein Schwert zu Bette zu legen; er pflügte sie, und sie erndtete.

**Enobarbus.** Ich sah sie einst vierzig Schritte durch die öffentliche Gasse hüpfen; und da sie darüber ganz außer Athem kam, hatte selbst ihr Stottern und Keuchen einen so zaubrischen Reiz, daß sie den Mangel zur Vollkommenheit zu machen, und athemlos lauter belebende Kraft zu athmen schien.